

Die Wirkungsvollen – gesellschaftlichen Wandel anstoßen

Klimahaus Bremerhaven

Diese Bildungseinheit wurde im Rahmen des Projekts Bildung*Klima*-plus-56 erstellt.

Das Projekt Bildung*Klima*-plus-56 (2021-2024) dient der Ausweitung eines bundesweiten Netzwerks zur Klimabildung, dem Bildungszentren*Klimaschutz* Netzwerk.

Mehr Infos: <https://16bildungszentrenklimaschutz.de/>



Die Wirkungsvollen – gesellschaftlichen Wandel anstoßen

Zielgruppe: ab der 10. Klasse

Dauer: 3 Stunden mit Pause

Ziel: Junge Menschen dazu befähigen, sich aktiv einzubringen und damit ihren Handabdruck zu vergrößern. Sie sollen mit einem Gefühl von Empowerment statt Ohnmacht aus dem Workshop gehen und kollektive Selbstwirksamkeit erfahren. Ausgehend von der persönlichen Einschätzung der Jugendlichen hinsichtlich ihrer Zukunft und ihren Möglichkeiten, diese aktiv mitzugestalten, wendet sich das Programm relativ schnell dem Potenzial und der Vielfalt von politischem Engagement zu. Ziel des Workshops ist es, dass die Jugendlichen ihn am Ende mit gestärkter Zuversicht und im besten Fall einem konkreten Plan für eigenes Engagement verlassen. Der wichtige Unterschied zwischen ökologischem Fußabdruck (das Individuum handelt) und dem ökologischen Handabdruck (gemeinsames Engagement für strukturelle Veränderungen) soll ihnen bewusst sein.

Räumliche Anforderungen: für den Gedankenspaziergang gern viel Raum nutzen (Gelände im Freien, die Flure in einem Gebäude - die Möglichkeit, sich ein wenig abzusondern und selbst in Ruhe zu überlegen, soll gegeben werden)

Lehrplanbezug: Politisches Urteilsvermögen, Perspektivwechsel, praktische Befähigung zu demokratischer Teilhabe, Globale Herausforderungen, Kenntnisse über den Aufbau und den Wandel der Gesellschaft, Kommunikationsfähigkeit und Denken in Zusammenhängen

Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenzen in der BNE: Neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen; Gemeinsam mit anderen planen und handeln können; Sich und andere motivieren, aktiv zu werden; Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können

Orientierung am Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung: Kooperieren, Kommunizieren, Partizipieren, Visionen entwickeln, Reflektieren, Konkret handeln

Lernziele: Die eigene Position in der Gesellschaft erkennen; Verschiedene Wirkungsebenen kennenlernen; Die eigene Rolle im Kontext des Klimawandels verstehen; Das Potential vom gemeinsamen Handeln erleben; Eigene Handlungsmöglichkeiten entwickeln

Inhalt der Programmbeschreibung:

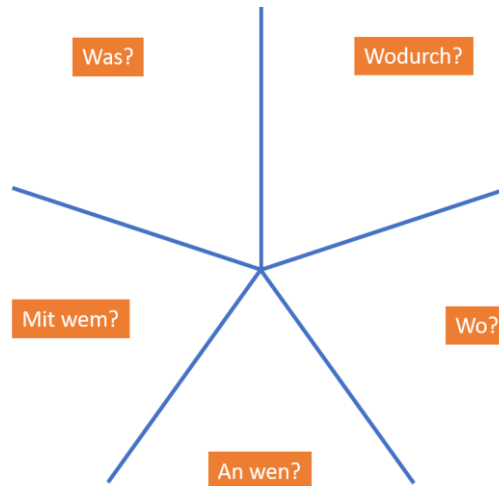
▪ Checkliste Material	2
▪ Checkliste für Vorbereitung	3
▪ Ablaufplan	3
▪ Beschreibung der Programmabschnitte	5
▪ Hintergrundinformationen	11
▪ Appendix: Materialien (Vorlagen)	21

Checkliste Material (Abbildungen und Vorlagen siehe Appendix):

- Aktionstorte (geknüpftes Seil um Fläche in fünf Abschnitte zu teilen, siehe Appendix A)
- Langes Seil
- Fünf Karten (Mit wem? An wen? Wodurch? Wo? Was?) (Appendix B)
- Slides mit Abbildungen zur Nutzung im Programm (Appendix C)
- Bildschirm zum Anzeigen der Präsentation
- Germanwatch Memory-Karten „Hand-Fußabdruck-Memory“
- Karten „Politisch“ und „Unpolitisch“ (Appendix D)
- Drehscheibe CO₂-Budget (Appendix E)
- „Alle, die ...“ - Aussagen (Appendix F)
- 2 Whiteboard-Tafeln (mobil) oder Flipcharts (Appendix G)
- Whiteboard- / Flipchart-Marker
- Sammlung an Flyern, Buttons, Plakaten, ... als Beispiele für politisches Engagement
- einlamierte Moderationskarten
- Folienstifte
- 8 „Persona“-Karten (Appendix H)
- Rollentaler (Appendix I)
- Kleiner Softball
- Stoppuhr
- 5 Handlungswürfel („Handel-O-Mat“, siehe Appendix J)
- Aktionsblätter (Mit wem? An wen? Wo? Wodurch? Was?) (Appendix K)
- Stifte
- Flipcharts
- Bastelmaterial
- Inspirationsmaterial
- Optional: Best-Practice-Material: Buch „Klimawende von unten“, Greenpeace Kampagne; #WirHANDELN! – Westermann; Methoden-Handbuch: Transformative Bildung mit dem Handabdruck: Methode 12 „Handabdruck-Inspirationskarten“

Checkliste für Vorbereitung:

- Aktionstorte (App. A) und Karten (App. B, Schrift nach unten) auf dem Boden auslegen:



- Ein Seil lang im Raum auslegen als Skala für Aufstellungsfragen
- Auswahl der „Personas“ (App. H) je Gruppengröße (mindestens 2 Schüler:innen pro Persona)
- Hand-Fußabdruck-Memory sortieren (Paare zusammenlegen)
- Fragen auf Whiteboards schreiben (siehe App. G) und dort aufstellen, wo der Gedankenspaziergang stattfinden soll:
 - „Welche Möglichkeiten gibt es, (politische) Veränderungen zu bewirken? Welche Aktionsformen kennst du?“
 - „Welche Themen beschäftigen dich im Zusammenhang mit Klimaschutz?“
- Evtl. Inspiration in Form von Plakaten, Flyern, Zeitungsartikeln für den Gedankenspaziergang verteilen

Ablauf:

Zeit (min)	Was	Material
15 (0:15)	Begrüßung / Einstieg <ul style="list-style-type: none"> • Aufstellungsfragen • Einstieg • Hand-Fußabdruck-Memory + Reflexionsfragen 	Folien mit Fragen (Appendix C1-3), Seil als Markierung, Abbildung „Schiefe Ebene“ (App. C4) Hand-Fußabdruck-Memory, Karten „Politisch“, „Unpolitisch“ (App. D)
10 (0:25)	Warum politisches Handeln notwendig ist CO ₂ -Budget schätzen	Drehscheibe CO ₂ -Budget (App. E), Grafiken (App. C5)
10	Fünf Fragen Teil 1: Mit wem?	

(0:35)	<ul style="list-style-type: none"> • „Alle, die...“ • Aufdeckung und Reflexion Karte „Mit wem?“ • Erklärung der „Aktionstorte“, Hinweis auf den folgenden Ablauf 	„Alle, die ...“-Aussagen (App. F), (optional: Moderationskarten und Folienstifte zur Ergänzung)
30 (1:05)	Fünf Fragen Teil 2 + 3 A: Was? & Wodurch? Gedankenspaizergang, Verteilung über eine größere Fläche	Whiteboards mit darauf geschriebenen Fragen (App. G), Whiteboard-Marker
10 (01:15)	PAUSE	
15 (01:30)	Fünf Fragen Teil 2 + 3 B: Was? & Wodurch? Aufdeckung und Reflexion Karten „Was?“ (mit Whiteboard „Welches Thema ...?“) & „Wodurch“ (mit Whiteboard „Welche Möglichkeiten ...?“)	Whiteboards mit beantworteten Fragen, Marker für Ergänzungen
20 (01:50)	Fünf Fragen Teil 4: An wen? <ul style="list-style-type: none"> • The Final Climate Countdown • Aufdeckung Karte „An wen?“ • Sortierung der Personas nach Einfluss und Reflexion 	Personenkarten (App. H), Moderationskarten, Folienstifte, Softball, Stoppuhr
10 (02:00)	Fünf Fragen Teil 5: Wo? <ul style="list-style-type: none"> • Einordnung der Personas in den Ebenenwürfel (Germanwatch e.V.) • Reflexion „Wo?“ 	Abbildung Ebenenwürfel (App. C6), Rollentaler (App. I, wenn Ebenenwürfel ausgedruckt), „Blanco“-Rollentaler für Ergänzung (auch App. I)
30 (02:30)	Aktionsplanung Teil 1 <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenfindung • Aktionsplanung 	ggf. Moderationskarten mit „Mobilität“, „Ernährung“, „Energie“ oder die Handlungswürfel (App. J) für Themenfindung Aktionsblätter (App. K), Flipchartpapier, Stifte, Bastelmaterialien, Inspirationsmaterialien
15 (02:45)	Aktionsplanung Teil 2 Vorstellung der Ergebnisse	
15 (03:00)	Abschluss Aufstellungsfrage (Ich bin mir sicher, dass junge Menschen viel erreichen können, ...) wiederholen	

Beschreibung der Programmabschnitte:

1. Einführung ins Programm

Begrüßung und Einstieg (15 Min)

Die Gruppe kommt an und alle legen ihre persönlichen Gegenstände ab und finden sich in einem Stehkreis ein. Die betreuenden Personen begrüßen die Gruppe und stellen sich kurz vor. Danach geben sie eine ganz kurze Einführung ins Programm und leiten zu den Aufstellungsfragen über.

Aufstellungsfragen

Ziel: *Indem sich die Schülerinnen und Schüler (SuS) zu den gestellten Fragen / Aussagen im Raum aufstellen, werden sie sich ihrer persönlichen Einschätzung zur Klimakrise und zu ihren wahrgenommenen Handlungsmöglichkeiten bewusst. Die Aufstellung zu Beginn des Programms dient außerdem dem Vergleich mit der Aufstellung am Ende des Programms.*

Nacheinander werden drei Fragen / Aussagen in den Raum gegeben (auf Folien oder einfach vorlesen). Zu jeder Frage / Aussage haben die SuS die Aufgabe, sich entsprechend ihrer eigenen Antwort im Raum aufzustellen. Dazu legen die pädagogischen Mitarbeitenden im Vorfeld ein Seil gerade im Raum aus, dessen Enden die Extreme repräsentieren (z.B. Tür = stimme voll zu, Fenster = stimme gar nicht zu) und bitten die SuS, zwischen diesen Extremen ihren Platz zu finden. Die drei Fragen sind (in dieser Reihenfolge) folgende:

1. „Bist du eher optimistisch oder eher pessimistisch, wenn du an die Zukunft von Umwelt und Klima denkst?“
2. „Bist du eher optimistisch oder eher pessimistisch, wenn du an deine persönliche Zukunft denkst?“
3. „Ich bin mir sicher, dass junge Menschen viel erreichen können, wenn sie sich gemeinsam für den Klimaschutz engagieren.“

Im Anschluss wird ins Thema eingestiegen. Dabei wird der Begriff des ökologischen Handabdrucks eingeführt und dem ökologischen Fußabdruck gegenübergestellt: der Fußabdruck bezeichnet die Reduzierung der persönlichen Emissionen durch klimafreundliche Entscheidungen auf individueller Ebene (hier synonym als „unpolitisch“ bezeichnet: betrifft nur mich selbst). Wenn strukturelle Bedingungen jedoch dafür sorgen, dass die klimafreundliche Entscheidung anstrengender, zeitaufwändiger oder kostenintensiver ist, ist der Weg des individuellen Verzichts mit viel Frustration und wenig Selbstwirksamkeit verbunden.

Der Handabdruck setzt hier an und steht für das Engagement einer Person, um zur Veränderung solcher nicht-nachhaltiger Strukturen hin zu mehr Klimafreundlichkeit beizutragen (hier synonym mit „politisch“ verwendet). Der Handabdruck ist also positiv besetzt und wird größer, indem wir es mehr und mehr Menschen dadurch erleichtern, sich klimafreundlich zu verhalten.

Handabdruck-Fußabdruck-Memory

Ziel: *Die reine Erklärung von Hand- und Fußabdruck ist sehr theoretisch. Darum sollen sich die SuS mithilfe konkreter Beispiele mit dem Unterschied zwischen politischem (Vergrößerung des Handabdruck) und nicht-politischem Handeln (Verkleinerung des Fußabdrucks) auseinandersetzen.*

Die Memory-Karten werden in Pärchen (jeweils Hand- und zugehöriger Fußabdruck) an die SuS verteilt (je nach Gruppengröße ein Pärchen pro zwei / drei Personen). Auf dem Boden werden die beiden

Karten „Politisch“ und „Unpolitisch“ ausgelegt, mit einigem Abstand zueinander. Die SuS werden nun aufgefordert, ihre Karten als „Politisch“ und „Unpolitisch“ einzusortieren, indem sie sie zu den entsprechenden Begriffen auf dem Boden legen. Wenn alle Karten verteilt sind, schauen sich die SuS das Ergebnis an, besprechen sich in ihren Kleingruppen (Murmelrunden) und dürfen, wenn sie meinen, dass eine Karte falsch liegt, diese auch noch verschieben. Die Pädagogikmitarbeitenden schauen sich das Ergebnis ebenfalls an und können Gruppen bei der Einsortierung unterstützen, bis das Ergebnis stimmt. Wenn die Aufteilung abgeschlossen ist, wird mit den SuS anhand von Reflexionsfragen der Unterschied zwischen politischem und nicht-politischem Handeln definiert.

Reflexionsfragen:

- Was ist euch aufgefallen?
- Woran habt ihr festgemacht, was politisch und was unpolitisch ist?

Warum politisches Handeln notwendig ist (10 Min)

CO₂-Budget schätzen

Ziel: *Das Problem (die Klimakrise) wird vorgestellt und die Dringlichkeit des Handelns wird den SuS konkret vor Augen geführt.*

Die pädagogischen Mitarbeitenden leiten diesen Part mit ein paar Hintergrundinformationen ein (siehe „Hintergrundinformationen“)

- In eigenen Worten: Zusammenhang zwischen CO₂-Konzentration und Erwärmung der Atmosphäre
- Frage: Wer weiß, was es mit dem 2°C-Ziel und dem 1.5°C-Ziel der UN-Staaten auf sich hat?
 - Erklärung: Verständigung der UN-Staaten auf die Begrenzung der Klimakrise auf unter 2°C und möglichst 1.5°C im Pariser Klimaabkommen 2015
- Frage: Was ist ein CO₂-Budget?
 - Erklärung: So viel CO₂ darf maximal noch emittiert werden, um die 2°C- / 1.5°C-Ziele einzuhalten (Vergleichszeitraum der Erwärmungsziele ist 1850 – 1900)

Schätzfrage an die Gruppe:

Wie viel von dem CO₂ Budget wurde schon aufgebraucht? Wie sehr hat sich die Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre bereits erhöht im Vergleich zur vorindustriellen Zeit (1850 -1900) und wie viel dürfen wir maximal noch ausstoßen, um nicht über 1.5°C bzw. 2°C Erwärmung zu kommen?

Eine der beiden durchführenden Personen hält die Drehscheibe in die Höhe (komplett grüne Erde = 0 % des CO₂-Budgets verbraucht) und dreht sie langsam, sodass die Erde zunehmend von der roten Scheibe verdeckt wird (% verbrauchtes CO₂-Budget nimmt zu). Die SuS heben ihre Hände, wenn sie der Meinung sind, das auf der Drehscheibe angezeigte Verhältnis von verbrauchtem zu noch verfügbarem CO₂-Budget für das 1.5°-Ziel entspreche der realen Situation. So entsteht ein Stimmungsbild. Das gleiche kann zusätzlich für das 2°-Ziel gemacht werden. Anschließend können die Verhältnisse mit der Grafik zum CO₂-Budget (App. C5) verglichen werden.

2. Erarbeitung der fünf Fragen zur Aktionsplanung

Nach jedem der nachfolgenden Abschnitte wird die entsprechende Frage im Stern aufgedeckt und die Arbeitsergebnisse / Materialien werden in den entsprechenden Abschnitt gelegt.

Mit wem? (10 Min)

„Alle, die ...“

Ziel: Hier können die Teilnehmenden mögliche Verbindungen zu Personen / Firmen etc. für die spätere Aktionsplanung feststellen. Die Teilnehmenden bekommen hierdurch außerdem einen Eindruck davon, welche anderen Teilnehmenden auf welchen (möglicherweise denselben) Ebenen aktiv sind (beispielsweise wer ebenfalls im Sportverein aktiv ist). Diese Information ist hilfreich für die Gruppenfindung zur Aktionsplanung.

Es werden „Alle, die...“-Aussagen gemacht und die Teilnehmenden stellen sich nach „zutreffend“ und „nicht zutreffend“ im Raum auf. Umschauen ist erlaubt und erwünscht. Nach Ende der Übung wird die Karte mit „Alle, die...“-Aussagen in den Abschnitt „Mit wem?“ gelegt.

Erklärung: Hier (auf Aktionstorte am Boden zeigen) werden wir nach und nach aufdecken, welche Fragen es für die politische Aktionsplanung (im Sinne des Handabdrucks) zu berücksichtigen gilt. Als erstes haben wir nun die Frage „Mit wem?“: Mit wem möchtet ihr euch eigentlich zusammenschließen, um eine Aktion zu planen? Um diese Frage sinnvoll zu beantworten, war die Übung „Alle, die...“ evtl. hilfreich: Ihr wisst nun, wer aus eurer Gruppe wo aktiv ist / wer welche Verbindungen hat.

Wenn noch Zeit ist, können zusätzliche Verbündete bei den SuS erfragt und auf Moderationskarten festgehalten werden. Diese werden ebenfalls in den entsprechenden Abschnitt gelegt. Zusätzlich können unterschiedliche Arten von Verbündeten besprochen werden (erwartete Verbündete --> Freunde, Interessengruppen, "naheliegende" Verbündete; unerwartete Verbündete --> Verbündete aus anderen Interessengruppen und mit anderem Fokus - Ärzte, Juristen, ...).

Was? und Wodurch? (30 Min + 15 Min)

Gedankenspaziergang (30 Min) + Reflexion (15 Min)

Bei Bedarf kann zwischen Gedankenspaziergang und Reflexion eine Pause eingebaut werden (10 Min).

Ziel: Die SuS setzen sich mit Aktionsformen / Ausdrucksformen des politischen Handelns und mit Themen, die sie persönlich im Hinblick auf die Klimakrise bewegen, auseinander („Was“ und „Wodurch?“).

Zwei Whiteboards werden über das Gelände, auf dem der Gedankenspaziergang stattfindet, verteilt aufgestellt. Eines ist mit der Frage beschriftet: „Welche Aktionsformen gibt es, um gesellschaftliche Veränderungen zu bewirken?“, das zweite mit der Frage: „Welche Themen beschäftigen dich? Welche weiteren Themen beschäftigen dich?“. Dazugelegt werden jeweils ein paar Whiteboard-Marker. Die SuS werden über das Gelände geschickt mit der Aufgabe, die Fragen für sich zu beantworten und sich ansonsten eingehender mit den eigenen Themen und Interessen für Engagement zu beschäftigen. Am Ende dieses Abschnitts werden die Whiteboards wieder eingesammelt und man trifft sich im ersten Raum wieder (Uhrzeit, zu der alle zurück sein sollen, vorher bekannt geben). Hier kann bei Bedarf eine kleine Pause eingebaut und als solche vor dem Gedankenspaziergang angekündigt werden. Nachdem alle zurückgekehrt sind, werden die beiden Whiteboards in die Abschnitte „Was“ und „Wodurch“ der Aktionstorte gelegt und besprochen. Ergänzungen können vorgenommen werden.

Erläuterung zu den beiden aufgedeckten Fragen:

- Die Frage „Was?“ dient dazu, sich zu überlegen, für welches Thema ihr euch engagieren möchtet. Was soll durch die Aktion erreicht werden?

- Mit der Frage „Wodurch?“ überlegt ihr euch, durch welche Methode / Aktionsform ihr euer Ziel bestmöglich erreichen könnt bzw. welche Aktionsform für euch sinnig ist

An wen? (20 Min)

The Final Climate Countdown

Ziel: Die Kopfstandmethode löst bei den SuS eine gewisse Irritation und gleichzeitig Spaß aus – sie dürfen sich in eine Rolle hineinversetzen, die in der Klimadebatte typischerweise als antagonistisch und provokant wahrgenommen wird. Indem der Kopfstand am Ende wieder aufgelöst wird, wird den SuS bewusst (gemacht), dass die Personas, die sie verkörpern haben, ebenso viel Gutes für den Klimaschutz tun könnten wie Schlechtes gegen ihn. Sie bekommen dadurch ein Gefühl dafür, welche Akteur:innen besonders mächtig sind, wenn es um die Umsetzung von wirksamen Klimaschutzmaßnahmen geht.

Die SuS werden in bis zu acht Gruppen aufgeteilt und erhalten pro Gruppe jeweils eine Personenkarte sowie eine Moderationskarte und einen Folienstift. Bevor es losgeht, ist zu klären, ob alle Gruppen etwas mit der ihnen zugewiesenen Rolle anfangen können. Wenn nicht, erklären. Dann wird den SuS eröffnet, dass sie nun die Aufgabe haben, den Klimawandel auf die Spitze zu treiben (quasi das verbleibende CO₂-Budget möglichst schnell komplett zu verbrauchen). Dazu müssen sie sich in die Rolle ihrer Persona versetzen und in deren Namen möglichst viele klimaschädliche Maßnahmen aufschreiben, die diese Rolle umsetzen könnte. Sie haben ca. 10 Minuten Zeit, um sich in der Kleingruppe Maßnahmen zu überlegen.

Jeweils eine Person aus jeder Gruppe nimmt am Ende die Persona- und die Moderationskarte der Gruppe an sich. Diese Personen stellen sich in einem kleinen Kreis in der Mitte auf, die restlichen Gruppenmitglieder stellen sich in Reihe hinter ihre*n jeweilige*n Vordermann / -frau. Zunächst erklären die Gruppen nacheinander, welche Rolle sie repräsentieren. Dann erhält die erste Person der beginnenden Gruppe einen kleinen Softball, der im Kreis herumgegeben werden soll. Wenn die erste Person die erste Idee vorgelesen hat, wandert der Ball zur ersten Person der nebenstehenden Gruppe. Wenn eine Person mit Vorlesen einer Maßnahme an der Reihe war, verlässt sie den Kreis und stellt sich in ihrer Gruppe hinten an. Die zweite Person in der Reihe rückt in den Kreis auf und so weiter. Wenn eine Gruppe keine Ideen mehr auf ihrer Karte hat, zieht sie sich aus dem Kreis zurück. Im Hintergrund wird eine Stoppuhr auf drei Minuten eingestellt und als geheimer Zeitmesser gestartet, damit die Gruppen nicht wissen, wie viel Zeit sie haben. Wenn die Zeit abgelaufen ist, wird geschaut, ob noch Gruppen im Kreis stehen und es wird abgefragt, wie viele weitere Ideen die Gruppen zusätzlich gehabt hätten. Sollten noch viele Ideen übrig sein, können die Gruppen optional noch einmal ihre verrückteste Idee vorlesen, die noch nicht vorgelesen wurde. Wenn die Zeit abgelaufen ist: Rollen „ausschütteln“ und wieder in der Realität ankommen.

Reflexionsfrage: Wieso haben wir dieses Spiel gespielt? Was war der Sinn dabei?

- Antwort: Ihr habt ein Gefühl dafür bekommen, was diese Akteur:innen alles ausrichten können. Akteur:innen, die viel „kaputt machen“ können, können andersherum auch sehr viel Positives bewirken. Zu wissen, welche Akteur:innen was bewirken können ist hilfreich, um die nächste Frage beantworten zu können: „An wen?“ richtet ihr eure Aktion?

Der Bereich „An wen?“ wird aufgedeckt und alle haben die Aufgabe, ihre Rollenkarten, die unterschiedlich viel Budget und Reichweite haben, **nach dem Ausmaß ihres möglichen Einflusses zu**

sortieren. Ganz oben bedeutet: „Diese Rolle hat sehr viel Macht“; ganz unten bedeutet: „Diese Rolle hat wenig Macht“.

Von „An wen“ überleiten zu „Wo?“: Adressierte Akteur:innen und Ebene hängen häufig eng zusammen.

Wo? (10 Min)

Einordnung der Personas in den Ebenenwürfel

Ziel: *Die SuS erkennen, dass politisches Handeln auf allen Ebenen, von der lokalen bis hin zur internationalen Ebene, stattfinden kann und unterschiedlich große Gruppen betreffen kann. Sie reflektieren nochmals über die vorangegangene Übung und bringen so Wirkungsebenen, Handlungsoptionen und potenzielle Adressat:innen zusammen.*

Der Ebenenwürfel von Germanwatch e.V. (Wandel in Bewegung setzen – Dein Handabdruck macht den Unterschied! | Germanwatch e.V.) wird auf den Bildschirm projiziert beziehungsweise am Boden ausgelegt (je nach verfügbarem Format – sollte so groß sein, dass alle ihn gut sehen und lesen können). Wenn ausgedruckt und ausgelegt: Die SuS erhalten kleine Scheiben (Rollentaler), auf die die Personenrollen aus dem „Final Climate Countdown“ gedruckt sind. Ihre Aufgabe ist es nun, die Personas den Ebenen zuzuordnen, an denen sie wirken, indem sie die Taler an entsprechende Stellen im Würfel legen. Außerdem gibt es ein paar Blanco-Scheiben, auf die weitere Rollen geschrieben werden könnten. Der ausgedruckte Würfel wird im Feld „Wo“ ausgelegt. Wenn digital genutzt: Die Ebenen werden erklärt und die SuS gefragt, auf welcher Ebene sie ihre Persona einordnen würden.

Nun sind die fünf Fragen zur Aktionsplanung vollständig. Das Gesamtbild betrachten und Raum für Fragen / Anmerkungen öffnen.

3. Aktionsplanung (45 Min)

Gruppenfindung (ca. 5 Min)

Ziel: *Die SuS finden sich, ihren Interessen folgend und basierend auf ihren Erkenntnissen aus „Alle die...“ (nochmal in Erinnerung rufen), in Gruppen zusammen, um eine eigene Aktion zu planen.*

Je nach Gruppe kann hier mit Murmelrunden gearbeitet werden (die SuS sollen sich frei im Raum bewegen und durch das Gespräch miteinander herausfinden, welche Personen sich für die gleichen Themen / Aktionsformen / Veränderungen auf bestimmten Ebenen) interessieren und mit wem sie eine Aktion planen könnten).

Falls es Schwierigkeiten bei der Gruppenfindung / Ideenfindung gibt:

- Themendreieck: Themen „Mobilität“, „Ernährung“ und „Energie“ (oder auch „Konsum“) auf Moderationskarten schreiben, diese in einem großen Dreieck auslegen und die SuS bitten, sich entsprechend ihrer Interessen im Dreieck aufzustellen. Diese Methode ist geeignet, wenn vonseiten der SuS noch keine Ideen eingebracht werden.
- die Würfel des Handel-O-Maten zur konkreteren Ideenfindung.
- Inspirationsmaterial bereitstellen: Best-Practice-Material: Buch „Klimawende von unten“, Greenpeace Kampagne; #WirHANDELN! – Westermann; Methoden-Handbuch: Transformative Bildung mit dem Handabdruck: Methode 12 “Handabdruck-Inspirationskarten”

Aktionsplanung (ca. 25 – 30 Min)

Ziel: *Die Kleingruppen planen jeweils eine eigene Aktion (die sie wirklich umsetzen können und wollen!) im Sinne des ökologischen Handabdrucks, indem sie die fünf Fragen zur Aktionsplanung für sich beantworten. Sie sollen ihre Kreativität spielen lassen und ein Gefühl der Selbstwirksamkeit und des Empowerments entwickeln.*

Den Gruppen wird ein Zeitraum von 25 – 30 Min gegeben, in dem sie mithilfe des Aktionsblattes, Flipchart-Papier, Bastelmaterialien und Inspirationsmaterialien ihre Aktion ausgestalten können. Die Arbeit findet an Tischen statt. Während dieser Phase sollte bei den Gruppen vor allem geschaut werden, ob der Arbeitsauftrag verstanden wurde, und es können zusätzliche Anregungen gegeben werden. Wichtig ist, den Gruppen positive Bestärkung für ihre Ideen zukommen zu lassen, da sie am Ende des Programms mit Motivation aus dem Raum gehen sollten.

Vorstellung der Projekte (ca. 15 Min)

Ziel: *Die Gruppen stellen ihre Aktionsideen vor. Idealerweise machen die Beschreibungen der Mitschüler:innen Lust auf Teilhabe an deren Projekt. In jedem Fall werden so verschiedene Beispiele angesprochen und so ein besseres Verständnis für die vielfältigen Möglichkeiten politischen Engagements erreicht.*

Es dürfen Fragen gestellt werden. Am Ende sollte auch hier die positive Bestärkung stehen, die Idee umzusetzen.

4. Abschluss (15 Min)

Ziel: *Vorher-nachher-Vergleich, ein direktes Feedback über die Wirkung des Programms auf die SuS. Außerdem können noch Blitzlichter (vereinzelte Rückmeldungen der SuS) eingeholt werden.*

Die SuS werden gebeten, sich erneut zur Frage „Ich bin mir sicher, dass junge Menschen viel bewirken können, wenn sie sich gemeinsam für Klimaschutz einsetzen“ anhand der Skala (Seil) im Raum aufzustellen. Das Ergebnis wird mit jenem vom Anfang des Programms verglichen und Bilanz gezogen. Daran anschließend können sofort die abschließenden Worte folgen.

Hintergrundinformationen

CO₂-Budgets

Durch den Treibhauseffekt, den u. A. CO₂, Methan und Lachgas verursachen, wird ein gewisser Anteil der von der Erde abgestrahlten Wärmeenergie in der Atmosphäre festgehalten. Die Folge ist ein Temperaturanstieg (HKI, 2021). CO₂ ist dabei zwar das „schwächste“ Treibhausgas (also das, welches am wenigsten Wärmestrahlung reflektieren kann), doch in der schieren Menge, in der es seit Beginn der Industrialisierung emittiert wurde, stellt es die Hauptursache für den derzeitigen Temperaturanstieg dar (vgl. UBA, 2022). Die Beziehung zwischen dem Anstieg der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre und dem Anstieg der global durchschnittlichen Oberflächentemperatur ist dabei fast linear (IPCC, 2021). Darum können Klimaforscher und Klimaforscherinnen relativ gute Vorhersagen darüber machen, wie hoch der Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur bei unterschiedlichen CO₂-Konzentrationen sein wird.

Im Jahr 2015 wurde dieser Zusammenhang als Grundlage genommen, um globale Klimaziele zu definieren. Da durch den IPCC hinreichend dargelegt werden konnte, dass die ökologischen, sozialen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Konsequenzen eines globalen Temperaturanstiegs mit jedem Zehntelgrad gefährlicher und unberechenbarer würden, einigte man sich darauf, dass der aktuelle Erwärmungstrend auf maximal 2°C gegenüber vorindustriellen Zeiten begrenzt werden solle und man sein Bestes geben wolle, ihn auf 1.5°C zu begrenzen (UN, 2015). Aufgrund der direkten Beziehung zwischen CO₂-Konzentration und Temperaturanstieg bedeutet das, dass maximal noch jene Menge CO₂ ausgestoßen werden darf, die die Erwärmung auf unter 2°C (besser jedoch 1.5°C) begrenzt. Diese Menge ist das globale CO₂-Budget, das wir noch übrig haben. Das Gesamtbudget, das zu einer Erwärmung von 2°C führt, schließt jedoch alle Emissionen seit Beginn der Industrialisierung mit ein. In den Methoden „CO₂-Budget schätzen“ und „The Final Climate Countdown“ nehmen wir auf diese Zusammenhänge Bezug. Auf der Drehscheibe, die zur Schätzung des CO₂-Budgets genutzt wird, symbolisiert der rote Anteil die historischen (bereits „verbrauchten“ Emissionen) und der grüne Anteil die CO₂-Mengen, die wir für die Begrenzung auf das 1.5°C- und das 2°C-Ziel jeweils maximal noch ausstoßen dürfen.

Hier findet ihr eine sehr anschauliche Aufarbeitung des Treibhauseffekts und der Bedeutung des CO₂-Budgets von der Helmholtz Klima Initiative: <https://ufz.pageflow.io/co2-budget#306667>

Zur Reflexion der von den SuS geschätzten CO₂-Budgets können wir die Tortendiagramme von Climate.gov (NOAA, 2023) heranziehen. „50% Likelihood“ in dieser Grafik geben die Wahrscheinlichkeit an, dass der Temperaturanstieg nicht über die genannte Gradzahl hinausgeht, wenn wir uns auf die darunter angegebenen Emissionen begrenzen. Leider gibt es auch bei den besten Modellen immer gewisse Unsicherheiten. Die Botschaft, die wir daraus ziehen sollten, ist, dass wir wirklich unser Möglichstes tun sollten, um die Emissionen darunter zu halten, nur um sicher zu gehen.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist die Eigenschaft eines Zustandes oder Prozesses, über lange Zeit stabil zu bleiben. In den globalpolitischen Kontext fand der Begriff durch den Brundtland-Bericht „Our Common Future“ Eingang. Dieser wurde 1987 von der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung veröffentlicht und gab den Anstoß zur Organisation des ersten Weltgipfels für Umwelt und Entwicklung („Earth Summit“) 1992 in Rio de Janeiro. Im Brundtland-Bericht definierten die Autor:innen „nachhaltige Entwicklung“ als eine Entwicklung, die „die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne die Möglichkeit zukünftiger

Generationen, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen, einzuschränken“ (UN, 1987). Das wird auch intergenerationale Gerechtigkeit genannt. Mittlerweile hat sich der Begriff „Nachhaltige Entwicklung“ zum Maßstab zur Bewertung der Naturverträglichkeit realer politischer Interventionen auf allen politischen Entscheidungsebenen weiterentwickelt (Peter et al. 2011). Gleichzeitig geht das politische Verständnis von Nachhaltigkeit über die ökologischen Aspekte hinaus und vereint stattdessen drei Dimensionen: wirtschaftliche Effizienz, ökologische Tragfähigkeit und soziale Gerechtigkeit (BMZ 2024a). Ausdifferenziert sind die Dimensionen nachhaltiger Entwicklung in den 17 sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs = Ziele für nachhaltige Entwicklung), auch bekannt als die Agenda 2030. Diese Ziele schließen sowohl ökologische Aspekte als auch wirtschaftliche Entwicklung sowie soziale, Geschlechter- und globale Gerechtigkeit ein (BMZ 2024b).

Die Rolle der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Transformationsprozessen

Um die Agenda 2030 erreichen zu können bedarf es grundlegender Änderungen in unserer Gesellschaft – eine Transformation weg von nicht-nachhaltigen und hin zu nachhaltigen Strukturen: Kreislaufwirtschaft, der Schutz von Ökosystemen, die Abkehr von fossilen Energien und von Ausbeutung. Das ist eine enorme Aufgabe. Eine Säule, auf die sich die UN dabei stützen, ist die Bildung – Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie soll Menschen dazu befähigen, einerseits die Folgen nicht-nachhaltigen Handelns erkennen und bewerten zu können, andererseits soll sie aber auch und besonders Handlungskompetenzen für die Realisierung der Transformation fördern. Das 2019 von der UNESCO-Generalversammlung verabschiedete BNE-Programm „BNE für 2030“ versteht BNE darum auch als ein entscheidendes Werkzeug für die Erreichung der Agenda 2030. BNE soll gewisse Kernkompetenzen vermitteln, welche es braucht, um die 17 Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, und das über alle Altersstufen hinweg (Heitfeld & Reif, 2020). Diese Kernkompetenzen beziehen sich auf die Einnahme neuer Perspektiven, vorausschauendes Denken und Handeln, fachübergreifenden Wissensaufbau, die Fähigkeit, gemeinsam mit anderen planen und handeln zu können, Partizipation in Entscheidungsprozessen, kritische Reflexion und das Entwickeln eigener Prinzipien als Entscheidungsgrundlage (de Haan et al. 2008).

Möglichkeiten des politischen Engagements

Das Wort „Demokratie“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet übersetzt „Volksherrschaft“. Das heißt, dass alle Macht vom Volk ausgeht – und das nicht nur in Form von Wahlen von Volksvertreter:innen. Bürger:innen haben in unserer Demokratie vielfältige Möglichkeiten, sich politisch zu engagieren und für ihre Überzeugungen einzusetzen. Ein paar dieser Möglichkeiten werden beispielsweise in folgendem Video aufgezählt:

Link: [Jugend prägt – 10 Möglichkeiten der politischen Beteiligung \(MrWissen2Go\)](#)

Hier noch einmal ausgeschrieben: Welche Möglichkeiten politischer Teilhabe gibt es?

1. Wählen gehen
 - auf Bundesebene erst ab 18 Jahren
 - auf kommunaler und Landesebene (z.B. in Bremen) z.T. ab 16 Jahren
2. Partei oder Jugendorganisation einer Partei beitreten
3. Demonstrieren gehen oder Demonstrationen organisieren
 - Kein Mindestalter festgelegt
 - geschützt vom Recht auf Versammlungsfreiheit

- muss 48 Stunden vor Beginn bei der zuständigen Versammlungsbehörde angemeldet werden (es sei denn, die Demo ist eine spontane Reaktion auf ein aktuelles Ereignis)
 - 4. Petitionen starten und unterzeichnen
 - Petitionsrecht ist ebenfalls verfassungsrechtlich geschützt
 - Kein Mindestalter
 - Kann von jeder Person mit Wohnsitz in Deutschland gestartet werden
 - Ist eine Beschwerde/Bitte eines*r Bürger:in an eine staatliche Einrichtung
 - Annahme einer Petition (Anhörung vom Petitionsausschuss) hängt von der Anzahl gesammelter Unterschriften ab (auf Bundesebene benötigt man 50 000)
 - 5. Ziviler Ungehorsam
 - Am Rand der Legalität: „Moralisch begründeter Protest mit kalkulierten Regelverletzungen von symbolischem Charakter“ (Jürgen Habermas)
 - Häufig sichtbarer aufgrund eines größeren Leidensdrucks (z.B. „Klimakleber“)
 - Radikaler als gewöhnlicher Protest
 - 6. Briefe an Politiker:innen schreiben
 - 7. Kunst als Protestform
 - z.B. ein silent protest, ein Flashmob, eine gut sichtbare Kunst-Installation
 - 8. Bürgerbegehren/-entscheide
 - Instrument der Mitwirkung auf kommunaler Ebene
 - Bürgerbegehren fordern Selbstbestimmung in bestimmten Angelegenheiten, z.B. für gewisse infrastrukturelle Projekte (Bau eines Jugendheims)
 - Ablauf: 1. Antrag stellen, 2. In einem vereinbarten Zeitraum möglichst viele Unterschriften sammeln (mind. 7% aller Stimmberechtigten einer Gemeinde), 3. Abstimmung im Bürgerentscheid
 - Benötigt eine „Ja/Nein“-Frage als Grundlage
 - 9. Gründung/Mitwirkung in einer Bürgerinitiative
 - Gruppe mit einem bestimmten Ziel, die sich in organisierter Form verschiedener Instrumente des politischen Engagements bedienen kann (Demos, Petitionen, Bürgerbegehren)
 - 10. Gründung/Mitwirkung in einem Verein
 - ähnlich wie eine Bürgerinitiative, aber typischerweise wird ein Verein gegründet, wenn ein langfristiges Ziel verfolgt wird (z.B. Naturschutzverein, Sportverein, ...)
 - 11. Mitwirkung in Jugendverbänden
 - Interessenvertretung der Jugendlichen gegenüber der Politik
 - Interessen können sich auf Sport, Soziales, Naturschutz oder auch Kirche beziehen
 - 12. Mitwirkung in Schülervertretungen
 - Interessenvertretung der Schüler:innen an der eigenen Schule
 - Organisation auf höheren Niveaus (Kreis-SV mit anderen Schulen, Landes-SV zur Vertretung der Schüler:inneninteressen gegenüber der Landespolitik)
 - 13. Mitwirkung in Jugendgremien
 - Kommunale Einrichtungen, z.B. Jugendparlamente oder Jugendforen
- ...und noch einige mehr.

Handprint

Unter vielen Methoden der Bildung für nachhaltige Entwicklung beschäftigt sich der ökologische Handabdruck von Germanwatch e.V. verstärkt mit Handlungsoptionen hin zu einer nachhaltigen

Gesellschaft. Der Handabdruck (engl. *Hand Print*) – der im Gegensatz zum Fußabdruck nicht kleiner, sondern größer werden soll – steht symbolisch für Engagement und die Veränderung nicht-nachhaltiger Strukturen. Der Germanwatch Hand Print möchte positive Handlungsansätze fördern, die über das individuelle Verhalten hinausreichen. Dem oft problemorientierten Ansatz des Verzichts und der Reduktion (Fußabdruck verkleinern) wird so ein proaktiver Ansatz der Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten (Handabdruck vergrößern) zur Seite gestellt.

Der eigene Handabdruck wächst symbolisch mit dem Umfang des Engagements und der dadurch erzielten Wirkung. Es gibt dafür keine Maßeinheiten und Zahlen – oft lässt sich die indirekte Wirkung weder messen noch sofort absehen. Der Handabdruck wird symbolisch größer, je mehr Menschen man durch das eigene Handeln erreicht und je langfristiger die nachhaltigen Strukturen wirken. Der Handabdruck steht dafür, einen Teil des Wandels mit vorangebracht und umgesetzt zu haben, in dem man selbst mitgewirkt, mitgestaltet und „Hand“ angelegt hat (Heitfeld & Reif 2020).



© Lukas Dorsch via Germanwatch e.V.

Wirkungsebenen Handprint

Jede und jeder von uns ist in gesellschaftlichen Strukturen eingebettet, sei es als Schüler:in oder Student:in in einer Bildungseinrichtung, als Kolleg:in und Arbeitnehmer:in an einem Arbeitsplatz, als Nachbar:in in einem Wohnviertel oder als Bürger:in einer Gemeinde. Auch unser Handeln und Wirken in Vereinen, religiösen Gemeinschaften und Verbänden ermöglicht es uns, die dortigen Strukturen zu analysieren, und bietet Möglichkeiten, sie als Mitglied im Dialog mit anderen Mitgliedern zu hinterfragen und schließlich so zu verändern, dass sie zukunftsfähig und nachhaltig werden. Wichtig ist, von Einzelentscheidungen hin zu Grundsatzentscheidungen und von einmaligen Aktivitäten hin zu festen Rahmenbedingungen und Beschlüssen zu kommen.

Je höher die Wirkungsebene, desto mehr Menschen unterstützt man dabei, sich nachhaltiger zu verhalten, aber umso schwieriger ist es auch, dort Wandel voranzubringen. Nachhaltige Strukturen sind ein Gewinn für die Gesellschaft – auf allen Ebenen.

Die wichtigsten Ergebnisse:

- **Der Schutz von Umwelt und Klima ist weiterhin ein drängendes Thema für junge Menschen – trotz Corona-Pandemie**
 - Umwelt- und Klimaschutz gehören zu den wichtigsten gesellschaftlichen Themen. Mehr als 80 Prozent finden soziale Gerechtigkeit, den Zustand des Bildungswesens, Umwelt- und Klimaschutz sowie den Zustand des Gesundheitssystems eher oder sehr wichtig.
 - Die Auswirkungen des Klimawandels belasten junge Menschen: Trauer, Mitleid, Wut und Angst spielen neben dem Empfinden von Ungerechtigkeit eine wichtige Rolle.
- **Das Engagement junger Menschen für Umwelt- und Klimaschutz zeigt Wirkung**
 - Die meisten sind überzeugt, dass der Klimawandel durch gemeinsames Engagement bekämpft werden kann. Sie finden, dass die Politik mehr auf junge Menschen hören sollte.
 - Die Hälfte der Befragten berichtet, dass das Engagement junger Menschen für den Klimaschutz das eigene Leben beeinflusst, etwa indem sie sich mehr mit umwelt- und klimafreundlichen Handlungsmöglichkeiten befassen.
- **Nachhaltig handeln – nicht nur individuell, sondern auch kollektiv**
 - Nachhaltiges Verhalten im Alltag – etwa auf Autofahrten oder Plastikverpackungen zu verzichten – fällt jungen Menschen leichter als sich zivilgesellschaftlich zu engagieren, also beispielsweise demonstrieren zu gehen.
 - Junge Menschen finden, dass nicht nur jede und jeder Einzelne, sondern auch die Bundesregierung, Industrie und Wirtschaft mehr für den Umwelt- und Klimaschutz tun sollten.
- **Social Media: Chance für Aktivist*innen, Risiko für nachhaltigen Konsum**
 - Obwohl Umwelt- und Klimaschutz auf Social Media nur eine Nebenrolle spielt, sind die Plattformen erste Anlaufstelle für junge Menschen, um sich zu diesen Themen zu informieren.
 - Den Einfluss von Social Media nehmen junge Menschen differenziert wahr: Sie sehen vor allem Gefahren der Konsumsteigerung und Gesellschaftsspaltung, aber auch Chancen für Vernetzung und Kommunikation zu Umwelt- und Klimaschutz.

Die Fragen der Studie:

1. Bist du eher optimistisch oder pessimistisch, wenn du an deine persönliche Zukunft denkst?
2. Bist du eher optimistisch oder pessimistisch, wenn du an die gesellschaftliche Zukunft in Deutschland denkst?
3. Bist du eher optimistisch oder pessimistisch, wenn du an die Zukunft von Umwelt und Klima denkst?

4. Wie wichtig sind die Themen für dich? (Soziale Gerechtigkeit, Zustand des Bildungswesens, Umwelt- und Klimaschutz, Digitalisierung, Kriege und Terrorismus, Verlauf und Folgen der Corona Pandemie, Wirtschaftliche Entwicklung, Arbeitslosigkeit)
5. Ich bin traurig darüber, dass die Menschen die Natur zerstören.
6. Menschengemachte Umweltprobleme wie die Abholzung der Wälder oder der Plastik in den Weltmeeren machen mich wütend.
7. Ich finde es beschämend, dass die reichen Länder die größten Umweltprobleme verursachen, während die armen Länder darunter leiden.
8. Ich bin enttäuscht von der Politik, weil sie die Anliegen der jungen Generation zu wenig beachtet.
9. Es beunruhigt mich, wenn ich betrachte welche Umweltzustände wir der zukünftigen Generation hinterlassen.
10. Vor den Folgen des Klimawandels habe ich Angst.

Für das Programm „Die Wirkungsvollen“ haben wir lediglich die Fragen 1 und 3 herausgegriffen. Diese nutzen wir in unserem Kontext, um ein erstes Gefühl für die Gruppe zu bekommen in Bezug darauf, wie sehr das Thema Klimawandel sie beschäftigt.

Informationen und Beispiele zu den Personengruppen aus dem Spiel „The Final Climate Countdown“

Geschäftsführung Autohersteller

- Ausschließlich Produktion von Fahrzeugen mit Verbrennermotoren
- Bezug von Rohstoffen aus menschenrechtswidrigen Quellen
- Exportgeschäft hochfahren
- Verlegung der Produktion für den heimischen Markt in Regionen mit niedrigeren Umwelt- und Menschenrechtsstandards
- Fokus der Produktion auf große Autos mit hohem Verbrauch
- Engagement in einem Lobbyverband

Geschäftsführung Supermarktkette

- Auswahl des Sortiments vor allem am Preis orientieren statt an ökologischen Produktionsstandards
- Vielfältige Auswahl an exotischen Früchten anbieten, die von weither importiert werden
- Weitreichende Nutzung von Plastikfolien zur Verpackung, auch von frischen Lebensmitteln
- Große Auswahl an Fleischprodukten der Haltungsform 1
- Angebot von Hühnereiern ausschließlich aus Bodenhaltung
- Starke und energieintensive Kühlsysteme in der Frischeabteilung
- Ablehnung von mitgebrachten Taschen oder Dosen (Frischetheke)

Geschäftsführung Social-Media-Konzern

- Algorithmus nutzen, der polarisierende Beiträge verbreitet
- Nichts gegen die Verbreitung von Falschnachrichten unternehmen
- Sammlung und Speicherung umfassender Nutzerdaten (Daten = CO₂)
- Investment der Gewinne in klimaschädliche Projekte (z.B. Raketen)

- Beeinflussung der Politik durch gezielte Verbreitung von (Falsch-)Informationen
- Konferenzen, Besprechungen und Treffen an schlecht angebundenen Orten ausrichten
- Expert:innen regelmäßig ins Ausland schicken anstatt Expertise an Standorten vor Ort auszubilden
- Werbeverträge mit Firmen eingehen, die nicht-nachhaltige Produkte herstellen
- Monopolisierung durch das Aufkaufen von aufstrebenden Kommunikationsprogrammen

Gewerkschafter:in

- Höhere Löhne auf Kosten von Umweltschutzmaßnahmen im Betrieb fordern
- Umweltschutzmaßnahmen im Betrieb bestreiken
- Arbeitsprozesse mit höherem Sicherheits- und Umweltrisiko bestreiken und auffordern diese ins Ausland zu verlegen
- Forderung nach niedrigeren Materialkosten bei gleichbleibenden Produktpreisen zur Steigerung der Gewinne
- Gegen die Energiewende vorgehen zur Erhaltung angestammter Arbeitsplätze
- Forderung von Dienstwägen für Mitarbeitende
- Nachhaltige Transformation des Betriebs aus kurzfristigen Kostengründen bestreiken

Partei

- Festhalten an der Parteilinie auf Kosten von benötigten Einigungen in der Klimapolitik
- Klimapolitik als ideologisches Thema herunterspielen
- Priorisierung von klimaschädlichen Gesetzen vor Gesetzen zur Einhaltung des Pariser Abkommens
- Wahlprogramme ohne Einhaltung des Pariser Abkommens aufstellen
- Wähler:innen von klimaleugnender Propaganda überzeugen
- Maßnahmen anderer Parteien zum Klimaschutz blockieren
- Meinungsmache gegenüber Parteien mit dem Ziel von Klima- und Umweltschutz fördern
- Lobbyziele vor Klimaschutzzielen stellen
- Bundes- und Landesgelder für die Förderung von fossilen Energien einfordern
- Klare Vereinbarungen in Klimaschutzgesetzen aufweichen

Bürgermeister:in

- Ausbau von Radwegen blockieren
- Werbung um die Ansiedlung großer, nicht-nachhaltiger Unternehmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen
- Ausweisung von Grünflächen für den Bau von Eigentumswohnungen
- Bewerbung um prestigeträchtige, aber umweltschädliche Projekte (z.B. großes Sportereignis oder Konzert)
- Absenkung der Parkgebühren in öffentlichen Zonen
- Zusammenarbeit mit Parteien und Abgeordneten, die den Klimawandel verleugnen
- Beseitigung von Grünstreifen und Parkanlagen
- Abbau von Umweltauflagen in der Gemeinde

Medienschaffende*r

- Verbreitung von Falschinformationen
- Populist:innen und Klimaleugner:innen als Gesprächspartner anfragen

- Werbung für klimaschädliche Produkte
- Offenes Infragestellen wissenschaftlicher Fakten
- Reproduktion der Argumente von Klimaleugner:innen
- Politisierung des Klimathemas („Ideologie der Grünen“)
- Nicht über Umwelt- und Klimakatastrophen berichten
- Trennung von Fakten und Meinungen bewusst aufweichen

Lehrer:in

- schlechtes Vorbild sein
- das Thema Klimawandel als wissenschaftlich kontrovers darstellen
- die Rolle des globalen Nordens herunterspielen
- Klassenreisen mit dem Flugzeug machen
- Unterstützung bei Klimaschutzprojekten an der Schule verweigern
- Unterricht auf Wissensvermittlung ausrichten, Handlungskompetenz als Lehrziel ignorieren
- Schlechte Benotung von Schüler:innen, die kritische Fragen zum Thema stellen

Best-Practice Beispiele von erfolgreichen Petitionen, Kampagnen und Klagen

- *Klimaklage von Fridays for Future*

Seit 2018 wurden vier Verfassungsbeschwerden von Einzelpersonen gegen das Klimaschutzgesetz vor das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe vorgebracht. Darunter auch die Klage von neun jungen Aktivist:innen am 20. Februar 2020. Das Gericht entscheidet: Das Klimaschutzgesetz ist in Teilen verfassungswidrig und muss nachgebessert werden. „Der Beschluss des Ersten Senats des Bundesverfassungsgerichts hat entschieden, dass die Regelungen des Klimaschutzgesetzes vom 12. Dezember 2019 (Klimaschutzgesetz <KSG>) über die nationalen Klimaschutzziele und die bis zum Jahr 2030 zulässigen Jahresemissionsmengen insofern mit Grundrechten unvereinbar sind, als hinreichende Maßgaben für die weitere Emissionsreduktion ab dem Jahr 2031 fehlen.“

Link: [Ein historisches Urteil | Greenpeace](#)

Die Bundesregierung passt daraufhin im Mai 2021 im Klimaschutzgesetz die Sektorziele an.

- *Greenpeace Kampagne gegen Shell Ölplattform Brent Spar*

1995 mobilisiert Greenpeace gegen die Versenkung der Plattform Brent Spar. Nach 52 Tagen lenkt Shell ein und entsorgt die Ölplattform an Land. Seit 1998 dürfen keine weiteren stillgelegten Plattformen im Nordost-Atlantik versenkt werden.

Link: [Brent Spar: Das Meer ist keine Müllkippe | Greenpeace](#)

- *Volk- und Bürgerbegehren*

Erfolgreiche Klimawenden in Kassel, Köln, Berlin und Darmstadt.

Kleine Gruppen engagierter Menschen haben es z.B. in Köln geschafft die kommunalen Stadtwerke zu mehr Ökostrom zu zwingen. In Kassel brachte ein Bürgerentscheid einen früheren Ausstieg aus der Braunkohleverbrennung.

Link: [2021-05-31 Handbuch Klimawende von unten 2021.pdf \(mehr-demokratie.de\)](#)

Quellenverzeichnis zu Hintergrundinformationen

BMUV & UBA (2021). *Zukunft? Jugend fragen! – 2021. Umwelt, Klima, Wandel – was junge Menschen erwarten und wie sie sich engagieren*. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz und Umweltbundesamt, 52 Seiten.

BMZ (2024a). *Nachhaltigkeit (nachhaltige Entwicklung)*. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/nachhaltigkeit-nachhaltige-entwicklung-14700>, zuletzt abgerufen am 18.06.2024

BMZ (2024b). *Die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung*. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. <https://www.bmz.de/de/agenda-2030> (abgerufen am 18.06.2024)

de Haan, G. (2008a): *Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept für Bildung für nachhaltige Entwicklung*. In: Bormann, I., de Haan, G. (Hrsg.): *Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung*,

Wiesbaden 2008, S. 23–44

Germanwatch e.V. (2024). *Ideen zur Vergrößerung Deines Handabdrucks gesucht?* | Germanwatch e.V., <https://www.germanwatch.org/de/handel-o-mat>, (abgerufen am 18.06.2024)

Heitfeld, M. & Reif, A. (2020). *Transformation gestalten lernen. Mit Bildung und transformativem Engagement gesellschaftliche Strukturen verändern*. Hintergrundpapier, Germanwatch e.V., 60 Seiten.

HKI (2021). *Das CO₂-Budget – was ist das eigentlich?* Helmholtz Klima Initiative. <https://ufz.pageflow.io/co2-budget#306667> (abgerufen am 21.06.2024)

IPCC (2021). *Zusammenfassung für die politische Entscheidungsfindung*. In: *Naturwissenschaftliche Grundlagen. Beitrag von Arbeitsgruppe I zum Sechsten Sachstandsbericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen [Masson-Delmotte, V., P. Zhai, A. Pirani, S.L. Connors, C. Péan, S. Berger, N. Caud, Y. Chen, L. Goldfarb, M.I. Gomis, M. Huang, K. Leitzell, E. Lonnoy, J.B.R. Matthews, T.K. Maycock, T. Waterfield, O. Yelekçi, R. Yu, and B. Zhou (eds.)]*. In Druck. Deutsche Übersetzung auf Basis der Druckvorlage, Oktober 2021. Deutsche IPCC-Koordinierungsstelle, Bonn; Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, Wien; Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT, ProClim, Bern, Februar 2022

NOAA (30.08.2023). *Does it matter how much the United States reduces its carbon dioxide emissions if China doesn't do the same?* <https://www.climate.gov/news-features/climate-qa/does-it-matter-how-much-united-states-reduces-its-carbon-dioxide-emissions> (abgerufen am 19.09.2024)

Peter, H., Moegling, K. & Overwien, B. (2011). *Politische Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bildung im Spannungsfeld von Ökonomie, sozialer Gerechtigkeit und Ökologie*. Erste Auflage, Verlag Barbara Budrich, ISBN: 978-3-934575-66-0.

UBA (2022). *Die Treibhausgase*. Umweltbundesamt. <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimaschutz-energiepolitik-in-deutschland/treibhausgas-emissionen/die-treibhausgase> (abgerufen am 21.06.2024)

UN (1987). *Our Common Future (Brundtland-Report)*. Report of the World Commission on Environment and Development. United Nations. Oslo, 20 March 1987. <https://www.aren.admin.ch/aren/de/home/medien-und-publikationen/publikationen/nachhaltige-entwicklung/brundtland-report.html>

UN (2015). *Paris Agreement*. United Nations. Paris, 12 December 2015. https://unfccc.int/sites/default/files/english_paris_agreement.pdf

Appendix: Materialien

A) „Aktionstorte“



B) Karten zur Kennzeichnung der „Tortenstücke“

Mit wem?

Was?

Wodurch?

An wen?

Wo?

C) Inhalte für Bildschirmpräsentation. Bitte selbst mit eigener Präsentationsvorlage erstellen. Alternativ können die Aufstellungsfragen auch einfach vorgelesen und die Abbildungen ausgedruckt werden.

Folie 1: Aufstellungsfrage

„Bist du eher optimistisch oder eher pessimistisch, wenn du **an die Zukunft von Umwelt und Klima** denkst?“

Folie 2: Aufstellungsfrage

„Bist du eher optimistisch oder eher pessimistisch, wenn du **an deine persönliche Zukunft** denkst?“

Folie 3: Aufstellungsfrage

„Ich bin mir sicher, dass junge Menschen viel erreichen können, wenn sie sich gemeinsam für den Klimaschutz engagieren“

Folie 4: Abbildung „Die schiefe Ebene“ (Lukas Dorsch, Germanwatch e.V.)



Folie 5: CO₂-Budgets für 1.5 (, 1.7) und 2°C-Ziele

Grafik „How much more carbon dioxide can the world emit?“, zu finden auf der Homepage:
<https://www.climate.gov/news-features/climate-qa/does-it-matter-how-much-united-states-reduces-its-carbon-dioxide-emissions> (abgerufen am 20.09.2024)

Folie 6: Der „Ebenenwürfel“ von Germanwatch e.V.

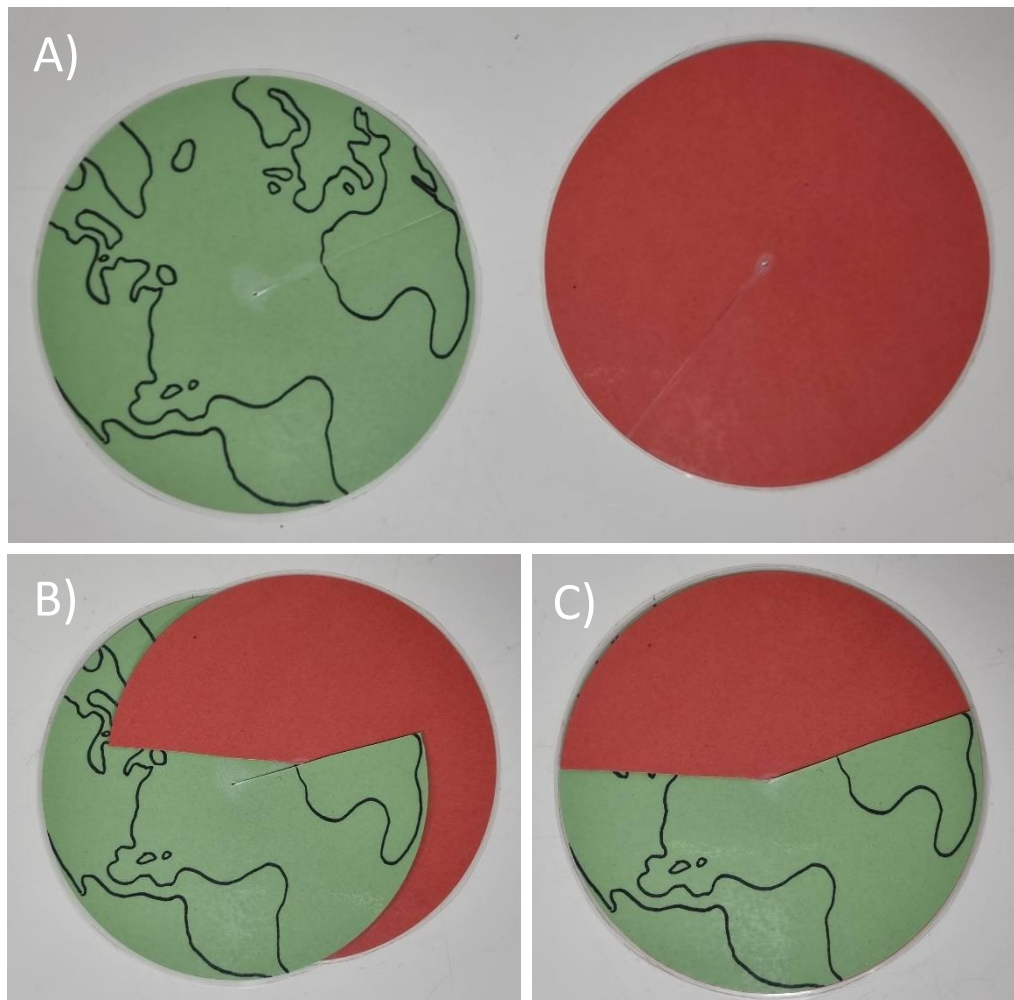


D) Karten „Politisch“ und „Unpolitisch“

POLITISCH

UNPOLITISCH

E) Drehscheibe „CO₂-Budget“



F) „Alle, die“-Fragen

„Alle, die ...“

- „... in einem Sport- / Musikverein oder einer Gemeinde aktiv sind.“
- „... mehr als vier Nachbarn oder Nachbarinnen besser kennen.“
- „... Familienangehörige oder Bekannte mit einem Geschäft oder Unternehmen haben.“
- „... zu einem Influencer oder einer Influencerin persönlich Kontakt haben.“
- „... in einem Dorf leben, in dem es landwirtschaftliche Betriebe gibt.“
- „... einen Nebenjob haben.“
- „... Aktive in einer Partei kennen.“

G) Design Flipcharts / Whiteboards

Welche Aktionsformen gibt es, um gesellschaftliche Veränderungen zu bewirken?

Welche Themen beschäftigen dich?

Ernährung

gar nicht |—————| sehr

Mobilität

gar nicht |—————| sehr

Energie

gar nicht |—————| sehr

Konsum (Kleidung, Elektronik, ...)

gar nicht |—————| sehr


Welche weiteren Themen beschäftigen dich?

H) Vorlagen „Personas“

Bürgermeister:in

Budget: klein

Reichweite: niedrig



Auf welche Bereiche in unserer
Gemeinde können wir
klimaschädlich Einfluss nehmen?
Wie können wir den CO₂-Ausstoß
unserer Stadt zu vergrößern?

Geschäftsführung Autohersteller

Budget: groß

Reichweite: hoch

Wie können wir dem Klima mit
unseren Autos schaden? Wie
können wir die Produktion
klimaschädlicher gestalten?



Geschäftsführung Social-Media-Konzern

Budget: groß

Reichweite: sehr hoch


Welche Personengruppen
erreichen wir? Wie können wir
diese Gruppen zu
klimaschädlichem Verhalten
motivieren?



Geschäftsführung Supermarktkette

Budget: mittel

Reichweite: mittel



Wie können wir mehr
klimaschädliche Produkte
verkaufen? Wie können wir
unsere Filialen klimaschädlicher
machen?

Gewerkschaftler:in

Budget: groß

Reichweite: hoch

Welche Berufsgruppe vertreten wir und was kann diese beeinflussen? Was können wir Gutes für die Berufsgruppe, aber Schädliches für das Klima, bewirken?



Lehrer:in

Budget: klein

Reichweite: niedrig

Wen können wir als Lehrende erreichen? Wie können wir z.B. junge Menschen zu Klimazerstörer:innen erziehen?



Medienschaffende:r

Budget: klein

Reichweite: hoch

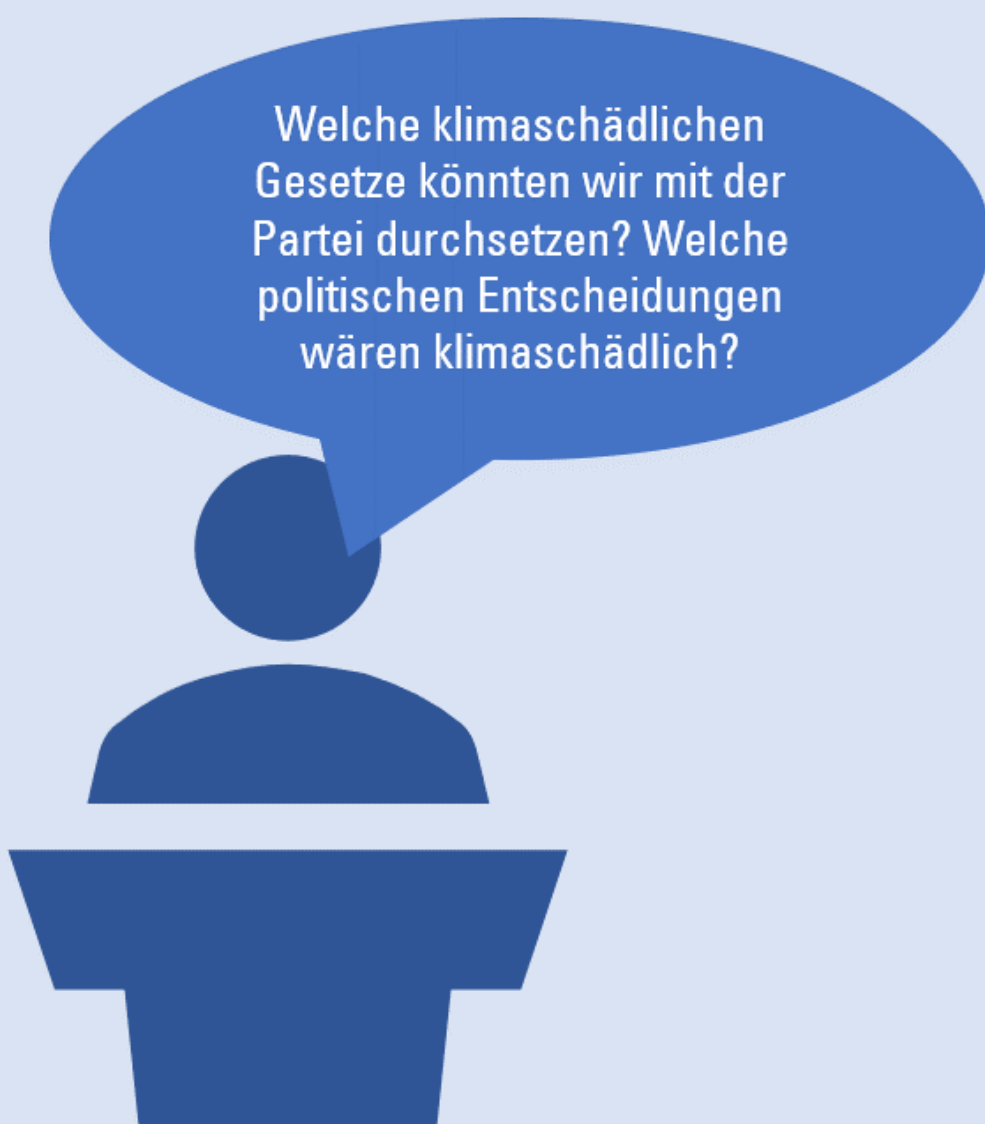
Welche Personengruppen
erreichen wir mit unserer Arbeit?
Welche Informationen könnte
eine Werbekampagne mit
klimaschädlicher Wirkung
verbreiten?



Parteimitglied

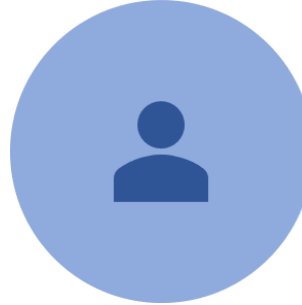
Budget: mittel

Reichweite: hoch



Welche klimaschädlichen
Gesetze könnten wir mit der
Partei durchsetzen? Welche
politischen Entscheidungen
wären klimaschädlich?

I) Rollentaler

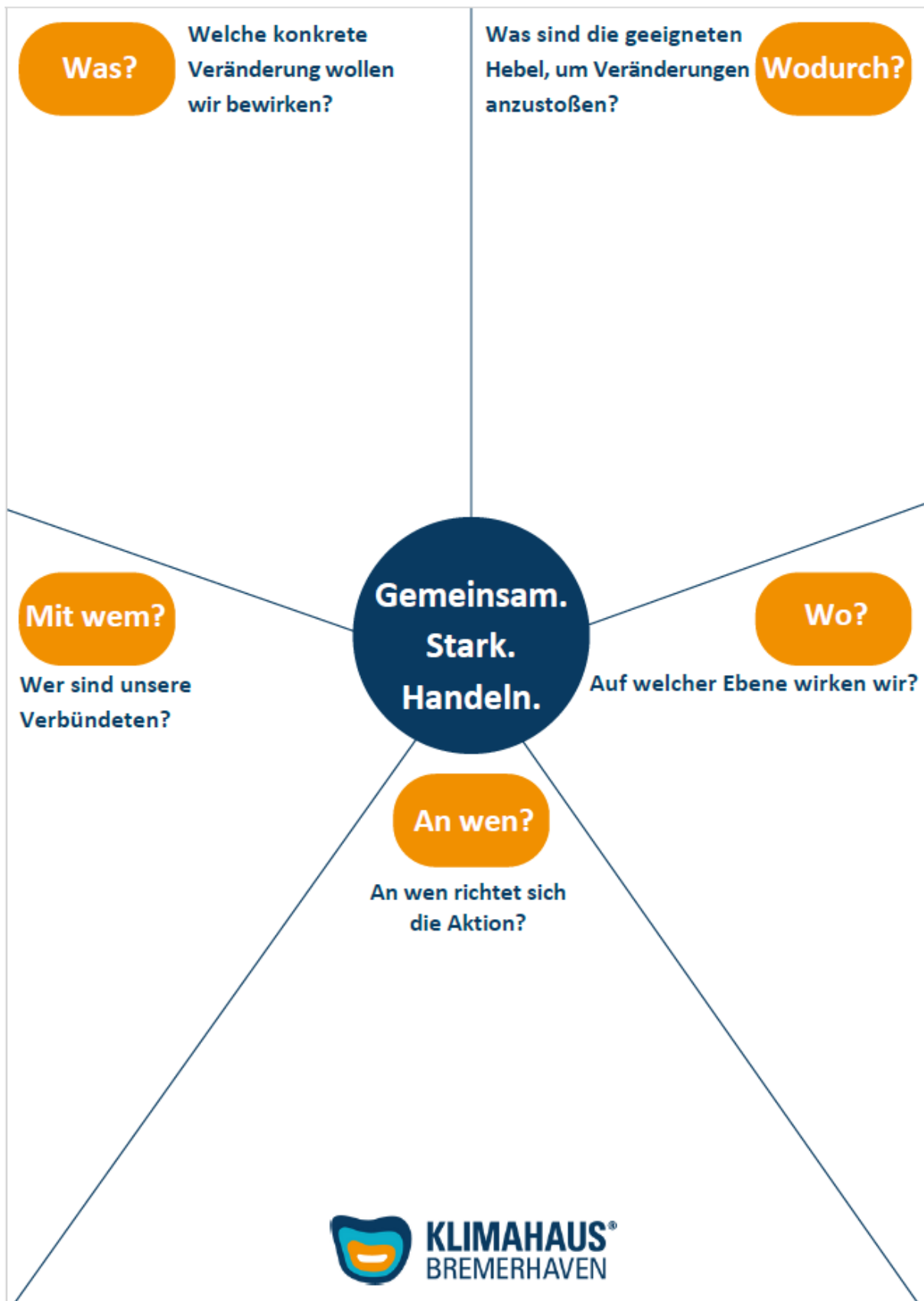


J) Handlungswürfel (Handel-0-Mat)



Würfel 1: Mit wem?	Würfel 2: Wodurch?	Würfel 3: Was?	Würfel 4: Wo?	Würfel 5: Wie?
Mit meiner Nachbarschaft ...	... durch das Aufzeigen guter Alternativen ...	... den Schutz von Ökosystemen ...	... in meiner Nachbarschaft ...	... langfristig erreichen.
Mit meinem Verein ...	... durch klare Forderungen ...	... ein nachhaltiges Ernährungsangebot ...	... in meiner Stadt ...	... dauerhaft ermöglichen.
Mit meinen Verwandten ...	... durch das Sprechen mit Entscheidungsträger:innen ...	... gut verfügbaren ÖPNV ...	... an meinem Lieblingsort ...	... einführen.
Mit politischen Akteur:innen ...	... durch das Mobilisieren vieler Menschen ...	... ökologisch verträgliche Landwirtschaft ...	... an meiner Schule ...	... neu denken.
Mit Freund:innen ...	... durch eine Kampagne auf Social Media ...	... die Anpassung der Bildungsangebote ...	... in meinem Verein ...	... umsetzen.
Mit Expert:innen ...	... durch das Sammeln von Unterschriften ...	... Strom aus erneuerbaren Energien ...	... in meinem Dorf ...	... einfordern.

K) Aktionsblatt



Dieses Programm wurde im Rahmen des Projektes Bildung *Klima*-plus-56, gefördert von der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz, am Klimahaus Bremerhaven entwickelt. Besonderer Dank geht zudem an den gemeinnützigen Verein Germanwatch e.V., auf dessen Arbeit viele der Inhalte und Materialien des Programms beruhen und der mit Feedback zur Finalisierung beigetragen hat.

Fragen zum Programm können Sie an bildung@klimahaus-bremerhaven.de oder direkt an die zuständige Regionalkoordinatorin im Projekt, Kim Ellen Ludwig (ludwig@klimahaus-bremerhaven.de, Tel: 0471 902030 869) richten.